



Roger Cicero

Ich bin im Allgemeinen zwar jemand, der seine Nachbarn kennt, aber eher ein bisschen distanzierter.

Mein Lieblingsnachbar ist mein Pianist, Lutz Krajenski. Er sitzt und wohnt rechts von mir – und er ist mein erster Schnittpunkt. Ich schaue sehr häufig zu ihm hinüber und wir haben auf der Bühne die ganze Zeit einen ziemlich intensiven Kontakt.

Aber das ist einfach etwas Besonderes und etwas, was nicht an jeder Straßenecke zu finden ist. Der Zufall muss dann schon ziemlich groß sein, dass man unter den Nachbarn so etwas findet. Ich gehe erst mal nicht davon aus, dass das selbstverständlich passiert.

Nachbarschaft ist für mich auch durchaus die Gegend, in der ich wohne. Hier im Café, das ich sehr häufig besuche, fühle ich mich zu den Leuten, die hier arbeiten und das Café betreiben, hingezogen. Das ist für mich durchaus ein nachbarschaftliches Verhältnis. Denn man sieht sich häufig, in diesem Fall sogar häufiger als die Leute, mit denen ich im Haus lebe, insofern ist das für mich auch richtige Nachbarschaft.

Als wir hier in diese Gegend gezogen sind, mussten wir uns erst mal zurechtfinden. Bis man den Obstmann kennt, sich begrüßt und per Du ist, das dauert ja seine Zeit. Hier aber ging das alles sehr schnell. Ich habe mich gleich so gefühlt, als ginge ich hier schon jahrelang hin, und das hat mich sehr angesprochen.

Das bedeutet für mich wirklich Lebensqualität, wenn man Läden hat, in die man häufig geht, kurz mal mit den Leuten redet, mal einen Witz macht – das ist einfach, das brauche ich in meiner Umgebung. Wenn ich das nicht habe, dann fühle ich mich sehr unwohl.

Roger Cicero ist Pop- und Jazzmusiker. Engagiert sich für die Kinderhilfsorganisation „Save the Children“, vor allem für die Projekte der Organisation in Rumänien, der Heimat seines Vaters Eugen. Cicero ist Vater eines Kindes.

